

Von der Lebenslust eines Geisshirten

Lesung über Ulrich Bräkers Jugendjahre im Restaurant «zur Alten Zwirnerei» in Bazenhaid

(mek) Ulrich Bräker war kein Kind der Traurigkeit. In seiner Jugend genoss er beim Ziegenhüten die Freiheit, das Herumstreunen und Entdecken, obwohl Not und Entbehrung sich wie ein roter Faden durch seine Biografie zogen. Diese Lust am Leben – und seine auch widrigen Umstände – hat der Bazenhaidler Schauspieler Erich Furrer am vergangenen Donnerstagabend im Restaurant «zur Alten Zwirnerei» in Bazenhaid zum Ausdruck gebracht. Einen Kontrapunkt setzte der Zürcher Musiker Christian Johannes Käser mit seiner Liederwahl.

Irritiertheit legte sich

Wer die Lesungen über Walther Wahrenberger oder die Toggenburger Sagen als Vergleich heranzog, war ob der Musik zuerst irritiert. Sie war nicht, wie in den vorangegangenen Aufführungen von «Leseratten & Ohrwürmer», atmosphärenunterstützend oder noch tiefer in die Szenerie ziehend, sondern brach aus, riss in die Gegenwart. Die leichte Affektiertheit des Musikers zu Beginn mochte diesen Eindruck unterstützen. Und doch: Die Musik nahm die Stimmung der rezierten Szenen auf ihre Art auf. Was sich zuerst wie eine «Faust aufs Auge» anhörte, entpuppte sich als Umsetzung und Interpretation mit heutigen Stilmitteln. Der anfänglichen Irritiertheit wich Einklang mit dem Erzählten.



Bräker brachte Bewegung auf die Bühne: Der Musiker Christian Johannes Käser und der Schauspieler Erich Furrer.

Mal balladartig, mal derb

«Det ene am Bergli», Britney Spears, Moon River, das Stammtischlied «Hau drüberabe», «Mues immer de plogeti Hansli sii», englische Balladen mit bluesartigem Einschlag: Käserns Stimme und die der Ukulele und Gitarre entlockten Lieder und Klänge unterstützten das Lebensgefühl Bräkers. Die Derbheit der Erziehungsmethoden, die Sanftheit und Lieblichkeit der Landschaft, das Gefühl,

jemanden zu brauchen und die Armut und Widrigkeiten des Lebens, die Erich Furrer dank seiner Interpretation und schauspielerischen Umsetzung des Textes bereits äusserst plastisch übermittelte, wurden durch die Musik verstärkt. Die Lumpen- und Volkslieder, die englischen Stücke passten, übernahmen den Text, unterstützten ihn. Der Schauspieler Erich Furrer selbst ging im Text, der das Leben Ulrich Bräkers als «Bub und

Geisshirt» widerspiegelte, auf. Auch dank der fülligen Sprache des Toggenburger Salpetersieders fiel es Furrer leicht, vieles nicht nur lesend, sondern auch szenisch umzusetzen. Das Zügeln hinauf ins Dreischlatt, der Schmerz im Fuss, das Geniessen von Erd-, Brom-, Heidel- und Himbeeren, Bräkers gescheitertes Schiesspulverexperiment, das Hüten der Ziegen und die Schroffheit des Geländes, die Schläge des Vaters

aber auch die Sorge um seinen Sohn: Szenen, die der Schauspieler erneut mit Authentizität darstellte.

«Prüfet alles, und das Gute behaltet!»

Die dritte Lesung von Erich Furrer, die im Rahmen von «Leseratten & Ohrwürmer» durchgeführt wurde, hat sich erneut mit Phantasie und Sinnlichkeit eines wichtigen Stücks der toggenburgischen Literatur und einer Persönlichkeit angenommen und sie zum Leben erweckt. Näbis Ueli, wie Ulrich Bräker genannt wurde, kam leicht daher, seine Lebensweisheiten gingen dabei aber nicht unter. Und der Ausspruch «Prüfet alles, und das Gute behaltet!» darf auch auf die Lesung mit Musik vom vergangenen Donnerstag übertragen werden. Es wird wiederum vieles sein, das das Publikum mit nach Hause nahm, für sich behalten wird.

Shakespeare und Alpenglügen

Das Kapitel Bräker ist denn für «Leseratten & Ohrwürmer» nicht abgeschlossen. Die Liebesgeschichten sollen mit dem gleichen Musiker zum Thema gemacht werden, wie Erich Furrer nach der Veranstaltung erklärte. Vorerst aber steht am Donnerstag, 12. Juni, «Alpenglügen – eine sagenhafte Liebesgeschichte» (basierend auf dem Roman Quatemberkinde von Tim Krohn) auf dem Programm des Lesezyklus'. Darüber hinaus zeigt Erich Furrer mit Kuska Cáceres am 21. Juni, um 21 Uhr, ein «Sommernachts-traum». Die rasante und witzig inszenierte Komödie in der Neudichtung von Erich Furrer wird am Abend der Sommersonnenwende im Restaurant «zur Alten Zwirnerei» gespielt – bei guter Witterung unter freiem Himmel.